

Nordwestfälische Mundart.

Autor(en): **Eye, A. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nordwestfälische Mundart.

„Sülvst ¹⁾ is de Mann.“

Äine wåre Geschichte.

„Dat wæ^oren dātaumāls ²⁾ swåre Tī'en“ ³⁾ — vertellde ⁴⁾ wallêr ⁵⁾ de Sel'ge ⁶⁾ — gesegnet si êr Andenken! — as ⁷⁾ de Jüngste, dāi 't noch nich recht verstā^ond, mit 'n grōten Bätterbrod var êre Knäie stā^ond; aber wi ändern lusterden ⁸⁾ gaut ²⁾ tau, wenn se wat van de franzäuske Tī'en vertellde — „dat wæ^oren dātaumāls swåre Tī'en, as ⁷⁾ de Franzause über ūsen ⁹⁾ Lande læg un man nich äis ¹⁰⁾ lût merken låten droffde ¹¹⁾, wo ¹²⁾ swår häi ¹³⁾ up äinen drückede. Dāi Jungew dræ^ogen 't wall noch lichter; dāi wæ^oren in 'n Kriege fast grōt wôr'en un 't gæv immer vell Nigges ¹⁴⁾ tau säin. Besonnens ¹⁵⁾ åber wæ^or 't de s'chöne Musik, dāi wi alle Dage tau hæ^oren krægen, wat ūse ôren un unwisen Harten innæ^om. A^ober wi markeden wall ok, dat 'n Ollen ¹⁶⁾ slimmer tau Maute ²⁾ sîn moste: säi sæ^ogen us ⁹⁾ öfters so bedenklik an un ūse Nāber ¹⁷⁾, de fröndlike Gōgrāwe ¹⁸⁾, dāi immer so vell Pläsäir mit us makede, konn' endlik kîn Wōrt mēr 'rûtbringen ¹⁹⁾. Den Ollen dæ^o 't ok besonnens ann ²⁰⁾, dat se Vull nich mēr so hebben konnen, wat se süss ²¹⁾ gewennt wæ^oren: de Männer, dat se kinen Tabak mēr rôken, un de Frouen, dat se kinen Koffäi un Tāi mēr drinken s'chollen. Dat alles kæ^om åber nich mēr tau us, sit wi van England affperrt ²²⁾ wæ^oren, un 't wæ^or bî Straffe unnerseggt, dergliken of ²³⁾ annere vërbo'ene ³⁾ Sāken in 'n Hūse tau hebben. So entftā^ond äins Dages 'n grōt Spektakel in ūsen Hūse: de Franzausen harrn 'n Fättken mit Pulwer funnen, dat ūse Vader far bettere Tī'en stilken ²⁴⁾ hodd ²²⁾ harr, und dat wæ^or verrā'en ³⁾ wōren ²⁵⁾. De Vader sæt in de Stōben un twæi S'gandarmen bî em, dāi se dāmāls up Franzäusk Duānen hedden, un häi s'choll all ²⁶⁾ nå Wesel up de Festung bracht weren ²⁵⁾. Häi sä^og ²⁷⁾ ftill var sik hen und seggde kîn Wōrt. De Mauder sæt in de Kāmern un græn ²⁸⁾ un bē'e ³⁾ tau Gott, dat häi doch Hülpe schikken mogde, un alle Ännern in 'n Hūse jammerden un dā'en ²⁹⁾, dat m' ³⁰⁾ nich wüste wohen un woher. Ik wæ^or dāmāls darrtain ³¹⁾ Jār old un konn' all begripen, wat dat tau bedū'en harr. Ik sæ^og åber ok in, dat dat Grīnen ²⁸⁾ un Jammern nix ūtrichdede un dat up annere Wīse holpen weren moste. Ik slæk ²⁸⁾ mi stilken ²⁴⁾ in mīne Kāmern, dæ^o mīn Mäntelken ūm un gā'ng, dat 't kîn Mensk markede, tom Hūse henût ¹⁹⁾. Ik woll åber nå de Stadt, dāi dräi

Stunnen wît van us af³²⁾ wæ^or. Dâr læg de Generålfstaf un ik dachte mi, dat dârbî dâi sîn mosten, dâi wat tau seggên harren. Ik göng åber up Wegen, wår süß²¹⁾ de Vofs man³³⁾ slik; up de Landstråten woggde ik mi nich, wil dâi immer vull van Marodoers un ånnern Gefinnel was. Ik harr 'ne schrecklige Angst un bê'de in å'ns weg tau Gott un sîne Engel, dat se mi glüklîk hengeli'en mocheden. As ik ankæ^om, göng ik straks nå't Hauptquattår³⁴⁾ un sê'e³⁵⁾ den beiden Schildwachen, dat ik wat bi 'n Commandanten tau bestellen harre. Dâi beiden lacheden un menden sük 'ne³⁵⁾ Ordonanz' droffden se¹¹⁾ wall dörlåten. Ik næ^om åber so 'ne wichtige Mine'an, as ik man³³⁾ konn', un ik wæ^ord tau 'n Commandanten fæuert.²²⁾ Dat was dāmåls de Feldmarschall Bernadotte, dâi nå düssen³⁶⁾ Könning van Sweden wören is, en fründlik, gemåin³⁷⁾ Mann, dâi mi fråggde, wat ik woll. Ik dræ^og em mîne Såke unner Trånen var un bê'de³⁾ em van Himmel t'r Erden³⁸⁾, dat hâi fik mînes Vaders annemen mochede. Hâi bærde³⁹⁾ mi up un stelde mi var sik up 'n Staul un fong an, van mîn wacker Gesichtken tau sprekken un dat hâi mi wall nix afslån droffde. Marr⁴⁰⁾ ik læ^ot nich nå, bet hâi mi versprokken harr, dat ik man³³⁾ ruhig wesen s'choll, mîn Vader s'choll kîn Læd geschåin. Hâi rækde mi de Hand hen, as ik gån woll, marr ik küssede man de Luch⁴¹⁾, — dann var mîn Leben harr ik kinen Franzausen de Hand küssd²²⁾; un ik næ^om mi kûm Tîd, em tau dånken. Ik læ^op den ganzen Weg un as ik nå Hûs kæ^om, wæ^oren Alle bestortt öber dat, wat ik dån²²⁾ harr. Åber de Såke næ^om 'n gaut Ende; úse Vader wæ^ord we'er frå'gewen un kîn Mensk droffde mēr 'n Wört d'rvan seggen. Ji åber möged hieråt erkennen, dat 't 'n wår Sprekwört is, wenn m'³⁰⁾ segg', „sülvst is de Mann“, un dat ok all 'n Wigd⁴²⁾ van darrtain Jåren wat kanh, wenn 't man wat antaufangen wogg.“

Dr. A. v. Eye.

Sprachliche Erläuterungen.

- 1) *sülvest*, auch *sulvest*, *sulfst* (goth. *silba*, mittelniederd. *selfs*, *sulfs*, englisch — *self* etc. Grimm's Grammt. III, 5. 646 ff.), *selbst*.
- 2) *dåtaamåls*, auch *dåtaumålen*, verstärktes *dāmåls*, *dāmålen*, *dazumal*, *damals*, wird stets mit bestimmtem Nachdrucke und einer gewissen Feierlichkeit gesprochen, um auf die Art und Weise, auf die Bedeutung einer Zeit hinzuweisen. (Anmerk. des Verfassers.) Für mittelhochd. *uo* steht niederd. *au*: *tau*, *zuo*, *gaut*, *guot*, *Maut*, *muot*, *Mauder*, *muoter*, *Staul*, *stuol*, *daun*, *tuon*.
- 3) *Træn*, Plur. v. *Tîd*, *Zeit*; Ausfall des *d* (hochdeutsch *t*) wie unten bei *verbo'en*, *verboten*, *verrå'en*, *verrathen*, *bê'de*, *bê'e* *betete*, *bedû'en*, *bedeuten*, *gele'en*, *geleiten*, *wê'er*, *wieder*; vgl. auch *sê'e* für *sagte*.